

Der Romzugsplan Heinrichs V. 1122/23

Neue Überlegungen zum Abschluß des Wormser Konkordats

Von

CLAUDIA ZEY

Anders als der umstrittene Beginn des Investiturstreits wird sein Ende gemeinhin nicht als problematisch empfunden. Das von Gottfried Wilhelm Leibniz 1693 so bezeichnete 'Wormser Konkordat'¹ vom 23. September 1122 gilt als Abschluß des epochalen Konflikts um die Einsetzung von Bischöfen und Reichsäbten zwischen dem deutschen König und dem Papst, dessen Bestätigung auf dem vom 18. bis 27. März 1123 tagenden, erst im 16. Jahrhundert so benannten ersten Laterankonzil erfolgte². Allein über die Gültigkeit und Geltungsdauer der in Worms ausgetauschten Dokumente, besonders der Papsturkunde, des sogenannten Calixtinums, gehen die Meinungen auseinander³. Als unverdächtig gilt die von der üblichen Privilegienform abweichende, aus der Tradition der karolingisch-ottonischen Kaiserpacta zu erklärende Urkunde Heinrichs V⁴., zumal das Stück durch die genannten Zeugen,

1) Vgl. Gottfried Wilhelm LEIBNIZ, *Codex juris gentium diplomaticus* (Ausgabe von 1747) Nr. II S. 2.

2) Vgl. etwa Tilman STRUVE, *Wormser Konkordat*, in: *Lex.MA* 9 (1998) Sp. 336 f. Zum ersten Lateranum vgl. jetzt die lateinisch/deutsche Textausgabe der *Conciliorum oecumenicorum decreta*, ed. Joseph ALBERIGO u. a. (³1973): *Dekrete der ökumenischen Konzilien 2: Konzilien des Mittelalters: Vom ersten Laterankonzil (1123) bis zum fünften Laterankonzil (1512-1517)*, hg. von Josef WOHLMUTH (2000) S. 187-189.

3) Vgl. zuletzt Beate SCHILLING, *Guido von Vienne – Papst Calixt II.* (MGH Schriften 45, 1998) S. 521-529 mit einem Referat über den Forschungsstand.

4) Vgl. Peter CLASSEN, *Das Wormser Konkordat in der deutschen Verfassungsgeschichte*, in: *Investiturstreit und Reichsverfassung*, hg. von Josef FLECKENSTEIN (VuF 17, 1973) S. 411-460, hier S. 414; Waldemar SCHLÖGL, *Die Unterfertigung*